

1.Korinther 11,23-34

Inhalt: Von der Sünde frei - der Gerechtigkeit dienstbar geworden.

1.Korinther 11, 23 Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, nämlich daß der Herr Jesus in der Nacht, da er verraten wurde, Brot nahm, es mit Danksagung brach und sprach: 24 Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches tut zu meinem Gedächtnis! 25 Desgleichen auch den Kelch, nach dem Mahl, indem er sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; solches tut, so oft ihr ihn trinket, zu meinem Gedächtnis! 26 Denn so oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinket, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis daß er kommt. 27 Wer also unwürdig das Brot ißt oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig am Leib und am Blut des Herrn. 28 Es prüfe aber ein Mensch sich selbst, und also esse er von dem Brot und trinke aus dem Kelch; 29 denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich selbst ein Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. 30 Deshalb sind unter euch viele Schwache und Kranke, und eine beträchtliche Zahl sind entschlafen; 31 denn wenn wir uns selbst richteten, würden wir nicht gerichtet werden; 32 werden wir aber vom Herrn gerichtet, so geschieht es zu unserer Züchtigung, damit wir nicht samt der Welt verdammt werden. 33 Darum, meine Brüder, wenn ihr zum Essen zusammenkommt, so wartet aufeinander! 34 Hungert aber jemand, so esse er daheim, damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. Das übrige will ich anordnen, sobald ich komme.

In 1.Kr.10,16, steht:

„Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist er nicht Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht Gemeinschaft des Leibes Christi? Weil ein Brot ist, so sind wir die vielen ein Leib; denn wir haben alle Anteil an dem einen Brote. Sehet an den Israel nach dem Fleisch! Stehen nicht die, welche die Opfer essen, in Gemeinschaft mit dem Opferaltar?“

Wir können dieses Zeugnis in Verbindung sehen mit dem, was Paulus den Römern im 6.Kapitel geschrieben hat. Da sagt er in Vers 2-11:

„Wie sollten wir in der Sünde leben, die wir derselben abgestorben sind? Oder wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir auf Jesum Christum getauft sind, auf seinen Tod getauft wurden? Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt worden von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch zur Auferstehung sein; wissen wir doch, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, so daß wir der Sünde nicht mehr dienen; denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde losgesprochen. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, daß Christus, von den Toten erweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn; denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, auf einmal; was er aber lebt, das lebet er Gott. Also auch ihr: Haltet euch dafür, daß ihr für die Sünde tot seid, aber Gott lebet in Christo Jesu!“

In Vers 18-22 steht:

„Nachdem ihr aber von der Sünde befreit wurdet, seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder in den Dienst der Unreinigkeit gestellt habt und der Ungerechtigkeit, um unrecht zu tun, also stellet auch nun euere Glieder in den Dienst der Gerechtigkeit zur Heiligung. Denn als ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun damals für Frucht? Solche, deren ihr euch jetzt schämets; denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber von der Sünde frei und Gott dienstbar geworden seid, habt ihr euere Frucht zur Heiligung, das Ende aber das ewige Leben.“

Was der Apostel bezeugt, ist selbstverständlich von ihm deshalb so mitgeteilt, daß man es genau so, wie er es ausspricht, für sich in Anwendung bringen muß. Wir müssen uns darüber klar sein, ob uns, was Paulus sagt, verpflichtet zu der Tatsache, daß wir mit Jesus verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes und seiner Auferstehung, d.h. verwachsen zu sein, so daß die Folge davon wieder die Ähnlichkeit oder Gleichheit im Tode und in der Auferstehung ist; denn Jesus ist gekreuzigt worden und

unser alter Mensch ist mitgekreuzigt, und dadurch ist der Leib der Sünde abgetan.

Das hat zur Folge, daß wir der Sünde nicht mehr dienen.

Stimmt das?

Daß die Sünde nicht herrschen soll in unserem sterblichen Leibe, daß ihr seinen Lüsten nicht gehorcht? Stellet nicht eure Glieder der Sünde zu Diensten als Waffen der Ungerechtigkeit.

Im 14.-16.Vers sagt Paulus:

„Denn die Sünde wird nicht herrschen über euch, weil ihr nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade seid. Wie nun, sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne! Wisset ihr nicht, daß wem ihr euch zu Diensten stellet als Knechte zu gehorchen, dessen Knechte seid ihr, dem ihr gehorchet, es sei der Sünde zum Tode oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit?“

Was tun wir? Sind wir von der Sünde befreit und der Gerechtigkeit dienstbar?

Sind wir von der Sünde frei und Gott dienstbar, daß die Frucht davon die Heiligung, das Ende das ewige Leben ist?

Ist das praktisch unsere Erfahrung, daß wir der Sünde nicht mehr dienen?

Ist das wahr?

Kann man das so sagen, die Sünde ist das Fleisch?

Weil das so ist, daß die Sünde im Fleisch wohnt, kann man nicht ohne weiteres sagen, das Fleisch ist die Sünde.

Aber die Sünde wohnt im Fleische, und es ist sicher nicht ohne weiteres in jedem Fall und jedem verständlich, wenn es vom Apostel bezeugt ist, daß wir der Sünde nicht mehr dienen, daß wir von der Sünde frei sind, daß die Sünde nicht herrschen soll im sterblichen Leibe, daß ihr seinen Lüsten gehorchet. Der Apostel unterscheidet, dem ihr gehorcht, dessen Knechte seid ihr,
der Sünde zum Tode oder
dem Gehorsam zur Gerechtigkeit.

Hier gilt es das, was der Apostel sagt, recht zu verstehen. Es ergibt sich natürlich aus dem, was er sagt, im Ganzen. Nur muß sein Zeugnis, so wie es als Ganzes dasteht, beachtet werden.

Ihr habt scheinbar nicht darauf geachtet, was ich ausgelassen habe im Lesen. Habe ich etwas ausgelassen? Es ist die Forderung im 12. Vers, daß die Sünde nicht herrschen soll im sterblichen Leibe und daß sie seinen Lüsten nicht sollen gehorchen. Sie sollen ihre Glieder nicht der Sünde zu Diensten stellen als Waffen der Ungerechtigkeit.

Wie macht man das?

Es ist immer vorteilhaft, wenn man das Zeugnis, das man liest, so versteht, daß sich das rechte Verständnis daraus ergibt. Darum ist in Verbindung mit dieser Forderung gesagt, wenn die Sünde nicht herrschen soll im sterblichen Leibe, soll man seinen

Lüsten nicht gehorchen, dann ist ja damit die Möglichkeit in Aussicht gestellt, daß die Sünde im sterblichen Leibe herrschen könnte.

Sie soll nicht.

Auch besteht die Möglichkeit, daß man seinen Lüsten gehorchen könnte. Die Sünde ist demnach im sterblichen Leibe vorhanden und auch Lüste sind vorhanden. Aber anstatt diese Glieder in den Dienst der Sünde zu stellen und zu Waffen der Ungerechtigkeit zu machen, fordert der Apostel, sich selbst Gott in den Dienst zu stellen, und wie macht man das?

Wie dient man Gott?

Als die da aus den Toten lebendig geworden sind.

Also alles, was Paulus ausführt, daß sie wissen, daß sie alle auf Jesus Christus getauft sind, auf seinen Tod und mit ihm begraben wurden und wie Christus in einem neuen Leben wandeln sollen, wie Christus von den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, sie in einem neuen Leben wandeln sollen.

Paulus erklärt, daß sie mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes und zur Auferstehung, daß ihr alter Mensch mitgekreuzigt wurde, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei und sie der Sünde nicht mehr dienen, weil, wer gestorben ist, von der Sünde losgesprochen ist und er deshalb zweimal noch erklärt, daß sie von der Sünde befreit und der Gerechtigkeit dienstbar geworden sind und Gott dienstbar geworden sind und die Frucht davon haben, die Heiligung und das Ende das ewige Leben. Das alles ist unter der Voraussetzung gesagt, daß sie aus den Toten lebendig geworden sind.

Nur deshalb, weil in der Taufe der Tod Jesu, daß er begraben wurde und seine Auferweckung von den Toten bezeugt ist und als Folge dessen, daß die Menschen mit ihm verwachsen sind und die Ähnlichkeit seines Todes und der Auferstehung daraus ableiten, weshalb sie wissen, daß ihr alter Mensch mitgekreuzigt wurde, daß der Leib der Sünde abgetan ist, daß sie der Sünde nicht mehr dienen und deshalb von der Sünde losgesprochen sind, weil sie gestorben sind.

Das alles ist in dem verankert, daß sie aus den Toten lebendig geworden sind und das gesamte Zeugnis des Apostels ruht auf diesem klaren Zeugnis, daß sie von der Sünde frei, der Gerechtigkeit dienstbar sind, Gott dienstbar sind, die Frucht davon, daß die Heiligung das Ende das ewige Leben hat, nur aus dem Grunde, daß sie aus den Toten lebendig geworden sind. Daraus ergibt es sich, zu wissen, daß sie mit Christus gestorben sind und deshalb glauben können, daß sie auch mit ihm leben werden. Das ist damit bewiesen, daß Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt, der Tod herrscht über ihn nicht mehr. Was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben auf einmal, was er aber lebt, das lebt er Gott, und so müssen die Gläubigen sich dafürhalten, daß sie für die Sünde tot sind, aber Gott leben in Christo Jesu.

Folglich gilt es zu unterscheiden, wessen Knecht sie im Gehorsam sein wollen,

der Sünde zum Tode oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit.

Wie ist man nun der Sünde zum Tode gehorsam?

Wenn man es unbeachtet läßt, daß man aus den Toten lebendig geworden ist! Sobald man das außer acht läßt, wird man in allem nicht urteilen, wie der Apostel sein Zeugnis abgelegt hat, sondern wie man seine Auffassung hat über die Sünde, dann sieht man nicht die Sünde, so wie Paulus davon redet, was durch Christus geschehen ist, sondern man sieht die Sünde in seiner alltäglichen Erfahrung. Sieht man die Sünde in seiner alltäglichen Erfahrung, dann beschäftigt man sich auch alltäglich mit der Sünde, so wie man sie erfahrungsmäßig kennt. Die Sünde ist die Gesetzesübertretung, sagt Johannes im 1. Brief, im 3. Kapitel, und Jesus Christus ist gekommen, um die Sünden wegzunehmen.

Wie hat er die Sünden weggenommen?

Wenn wir es in den Worten von Paulus sagen, ist damit alles zusammengefaßt, daß sie aus den Toten lebendig geworden sind.

Sie müssen das als im Mittelpunkt ihrer Erkenntnis und Erfahrung sehen, weil sie darauf ihr Zeugnis gründen müssen, daß sie auf Jesus Christus, auf seinen Tod getauft worden sind, sie sind mit ihm begraben. Aber die Taufe als Zeugnis dessen, daß sie mit ihm begraben sind, würde nur das Verwachsensein mit ihm zur Ähnlichkeit seines Todes, aber noch nicht die Auferstehung einschließen.

Es muß aber auf beides Bezug genommen werden, denn sie sind nicht nur durch die Taufe als gestorben und begraben bezeichnet, sondern auch als aus den Toten lebendig geworden. Deshalb muß, wer gestorben ist, von der Sünde losgesprochen sein, denn dem Gestorbenen kann Gott Sünde nicht anrechnen. Der Gestorbene kann auch nicht mehr ein Knecht der Sünde werden und der Sünde wieder gehorchen; denn wer das tut, muß, um das ausführen zu können, leben. Ein Gestorbener kann nicht ein Knecht der Sünde werden, aber wenn er der Gerechtigkeit gehorsam ist, kann er Zeugnis dessen sein, daß er aus den Toten lebendig geworden ist.

Dann dient er der Gerechtigkeit, er dient Gott, er hat die Frucht davon, die Heiligung in Aussicht und das Ende davon das ewige Leben und daß der Kelch des Segens, den wir segnen, Gemeinschaft des Blutes Christi ist und das Brot, das wir brechen, Gemeinschaft des Leibes Christi ist, und weil ein Brot ist, so sind wir, die vielen, ein Leib, denn wir haben alle Anteil an dem einen Brote.

Wenigstens essen wir, wenn wir das Mahl genießen, von einem Brot und trinken aus einem Kelch. Wir tun es würdig oder unwürdig. Es ist entweder ein Wahrheitszeugnis oder es ist ein falsches Zeugnis.

Wie unterscheiden wir nun im Genießen des Mahles Wahrheit und Irrtum?

Das haben wir jetzt vorhin aus Rm.6 vernommen, daß alle, die auf Jesus Christus, auf seinen Tod getauft sind, mit ihm begraben sind, verwachsen sind mit ihm zu gleichem Tode und zur Auferstehung. Das bedeutet, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde, daß der Leib der Sünde abgetan ist, daß wir der Sünde nicht mehr dienen. Ist das wahr, daß der Gestorbene von der Sünde frei ist, daß der von der Sünde Freie im Dienste der Gerechtigkeit steht, in seines Gottes Dienst steht?

Ist das wahr?

Wie beweisen wir es?

Wir müssen den Beweis dessen bringen, was geschrieben steht. Geschrieben ist in Römer 6, was in der Taufe dargestellt ist, und geschrieben ist in 1.Korinther 10 und 11, was im würdig genossenen Mahle getan wird. Das würdig genossene Mahl ist immer der Beweis, daß das, was in Verbindung mit der Taufe erklärt ist, wahr ist, das Essen von einem Brot und das Trinken aus einem Kelch sind das Zeugnis der Gemeinschaft mit Jesus Christus, und das Zeugnis ist wahr und das Mahl ist würdig genossen oder es ist ein Lügenzeugnis und das Mahl wird unwürdig genossen. Das unwürdige Genießen des Mahles ist nicht das Ende, es führt nur zum Gericht, das der Herr züchtigend ausrichtet, damit die das Mahl unwürdig genießen, nicht samt der Welt verdammt werden.

Das erst ist der Abschluß, samt der Welt verdammt zu werden, wenn in der Judasstellung und -erfahrung die Stellung, die man persönlich zu Jesus hat, selbst entschieden wird. Nicht im würdigen Genießen des Mahles, nicht im unwürdigen Genießen des Mahles, sondern in der Entscheidung, die zwischen der eingenommenen Stellung und Jesus endgültig ist.

Das ist das uns klar gezeigte Werk Gottes, in Christo vollbracht, begründet für uns in der vollzogenen Taufe, beständig in der Erneuerung dieses Taufzeugnisses wiederholt im Genießen des Mahles, würdig im Essen von einem Brot und Trinken aus einem Kelch oder unwürdig, so daß der Herr züchtigend richten muß, oder von allem das Ende: statt das ewige Leben samt der Welt verdammt zu werden.

